



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Fachbereich Direktzahlungsprogramme

Januar 2020

Weisungen nach Artikel 59 und Anhang 4 der Verordnung über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (Direktzahlungsverordnung, DZV)

vom 23. Oktober 2013, SR 910.13

Extensiv genutzte Wiesen, wenig intensiv genutzte Wiesen und Streueflächen der Qualitätsstufe II

1 Einleitung

Die vorliegenden Weisungen zur DZV enthalten die Bestimmungsschlüssel und das Vorgehen zur Beurteilung der Qualitätsstufe II von Biodiversitätsförderflächen (extensiv und wenig intensiv genutzte Wiesen sowie Streueflächen) auf der Basis ihrer botanischen Zusammensetzung.

Die Kriterien beruhen auf pflanzensoziologischen Erhebungen aus der ganzen Schweiz und auf der Beurteilung durch Experten¹. Sie wurden aufgrund der folgenden Überlegungen erstellt:

- Die Kriterien erlauben es, Flächen mit guter botanischer Qualität zu erfassen. Flächen mit botanischem Verbesserungspotenzial werden ebenfalls erfasst, während Bestände, welche kein Verbesserungspotenzial aufweisen, ausgeschlossen werden.
- Um die Artenvielfalt von Biodiversitätsförderflächen effizient zu erhalten und zu fördern, müssen die Qualitätskriterien in allen Regionen den Bewirtschaftern oder den Bewirtschafterinnen in etwa den gleichen Anreiz und die gleiche Chance bieten, die Mindestqualität zu erreichen. Deshalb wurden die Schlüssel nach den folgenden zwei Kriterien aufgeteilt:
 1. Die Voraussetzungen für eine hohe Artenvielfalt sind in den Inneralpen (Kantone GR und VS) und auf der Alpensüdseite günstiger als auf der Alpennordseite. Deshalb sind die Schlüssel für die Südseite und die Inneralpen strenger als diejenigen für die Nordseite.
 2. Die Schlüssel sind strenger in Regionen mit hohem biologischem Potenzial. Als solche gelten vor allem höhere Lagen, da Untersuchungen gezeigt haben, dass dort die Wiesen generell eine grössere Artenvielfalt aufweisen. Da Höhenangaben als Abgrenzungskriterien ungeeignet sind, werden zur Bestimmung des biologischen Potenzials Zeigerarten der subalpinen / montanen Stufe verwendet.

Somit berücksichtigt jede Beurteilung einer Fläche zuerst die Grossregion (Nord oder Süd) und dann das regionsspezifische biologische Potenzial, welches in erster Linie von der Höhenlage der Parzelle bestimmt wird.

- Die Indikatorarten sind wissenschaftlich abgestützt. Es wurden jedoch nur solche Arten ausgewählt, die auch von interessierten Laien erkannt werden können. Es handelt sich sowohl um einzelne Arten als auch um Artengruppen, deren ökologischen Ansprüche und deren Aussehen ähnlich sind (z.B. Seggen, blaue und violette Enziane, gelbbühende grossblütige Kleearten usw.).
- Die Schlüssel enthalten nur „Positivzeigerarten“. Auf „Negativzeiger“, welche auf schlechte Qualität oder auf ein geringes Verbesserungspotenzial hinweisen (z.B. Blacken oder Quecken) wurde verzichtet. Damit sollen die Bewirtschaftenden motiviert werden, bewusst auf qualitätszeigende Arten zu achten.

2 Methode zur Qualitätsprüfung von Biodiversitätsförderflächen (extensiv genutzte Wiesen, wenig intensiv genutzte Wiesen und Streueflächen)

2.1 Einleitung

Im Folgenden wird das Vorgehen im Feld beschrieben, anhand dessen festgestellt wird, welcher Anteil der Parzelle die Mindestanforderungen an die Qualitätsstufe II erfüllt.

Die biologische Qualität variiert häufig innerhalb einer Parzelle. Nur der Anteil der Parzelle, welcher die geforderte Mindestqualität erreicht, berechtigt zu einem Zusatzbeitrag. Die Parzelle muss zusammenhängend und darf nicht zu mehr als 50 Prozent durch Bäume und Sträucher bedeckt sein.

¹ Der Bericht "Definition der biologischen Mindestqualität von Wiesen und Streueflächen des ökologischen Ausgleichs" beschreibt detailliert die Erarbeitung der Qualitätskriterien und enthält eine Autorenliste (erhältlich beim BLW).

Mit der hier beschriebenen Methode wird zuerst das für die Parzelle massgebliche regionale biologische Potenzial festgestellt. Dann wird damit eruiert, welcher Anteil der Parzelle die Mindestanforderungen an die Qualitätsstufe II erfüllt. Die Methode dokumentiert zudem den Kontrollvorgang, damit in Problemfällen Nachkontrollen möglich sind.

Eine korrekte Anwendung der Methode setzt eine gute Kenntnis der Funktionsweise der Schlüssel in Kapitel 3 sowie eine Übersicht über die Wiesen- und Streueflächentypen der jeweiligen Region voraus.

2.2 Vorgehen zur Qualitätsbeurteilung

Die Qualitätsbeurteilung wird auf Antrag des Bewirtschafters oder der Bewirtschafterin durchgeführt.

Der optimale Zeitpunkt ist im ersten Aufwuchs vor dem ersten Schnitt.

Das Vorgehen ist der jeweiligen Situation anzupassen: Botanisch einheitliche Flächen sind rasch beurteilt, inhomogene Flächen erfordern einen erhöhten Aufwand.

2.2.1 Feststellung des regionalen biologischen Potentials

Die Beurteilung der einzelnen Parzelle ist in Kenntnis des **regionalen Potentials** durchzuführen. Der Begriff „Region“ bezeichnet in diesem Zusammenhang eine *Flächeneinheit* mit ähnlicher Exposition und Höhenlage.

Zur Beurteilung des biologischen Potentials einer Flächeneinheit wird anhand der vorhandenen Pflanzenarten festgestellt, ob sich diese in einer Höhenlage befindet. Dazu werden in den Schlüsseln (Kapitel 3) höhenzeigende Pflanzenarten der subalpinen / montanen Stufe verwendet (Liste A).

Beim ersten Abschreiten einer Flächeneinheit, zur Gewinnung einer Übersicht, werden Indikatoren der Liste A gesucht. Findet man mindestens drei dieser Arten, werden alle Parzellen dieser Flächeneinheit nach Liste B beurteilt, andernfalls nach Liste C (vgl. Kapitel 3).

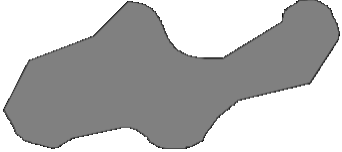
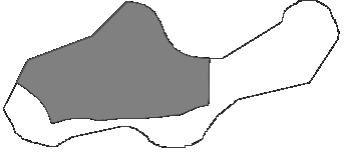
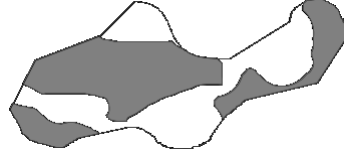
Die Feststellung des regionalen biologischen Potentials in einer Flächeneinheit erfolgt nur einmal, und zwar bei der ersten Qualitätserhebung in einer Parzelle dieser Flächeneinheit. Das Resultat dieser Feststellung wird protokolliert. Bei Nachkontrollen wird die selbe Liste (B oder C) wie beim ersten Mal verwendet.

2.2.2 Situationsanalyse der einzelnen Parzelle

Zuerst verschafft man sich durch Abschreiten einen Überblick über die Parzelle. Am Rand der Parzelle stellt sich oft eine abweichende Vegetation ein. Deshalb ist ein **Randstreifen von 5 m Breite für die Flächenbeurteilung wegzulassen²**.

² Bei sehr schmalen Parzellen mit nur 5 bis 15 m Breite müssen Randeffekte in Kauf genommen werden. Die Testflächen haben dann u.U. keine Kreis- sondern eine geeignete Rechteckform.

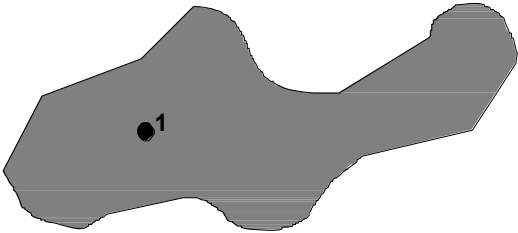
Aufgrund der Übersicht werden 3 Situationen unterschieden:

Situation A	Situation B	Situation C
Die Vegetation ist über die ganze Parzelle einheitlich (ausser ev. am Rand)	Die Vegetation lässt sich deutlich in zwei Zonen aufteilen	Die Vegetation ist uneinheitlich mit mehreren Flecken und Streifen unterschiedlicher Vegetation
		

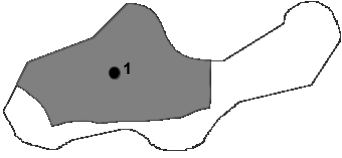
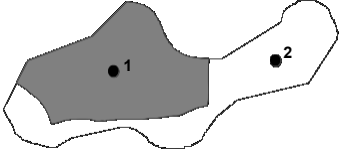
Die Situation A, B oder C wird skizziert.

2.2.3 Beurteilung des Qualitätsanteils

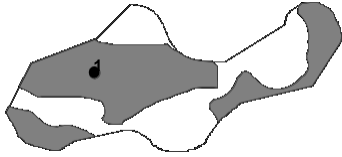
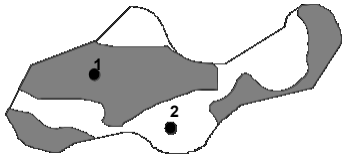
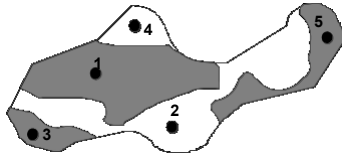
Situation A: Die Vegetation ist einheitlich (homogen)

<p>1.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine kreisrunde Fläche mit einem Radius von 3 m (Testfläche) wird in einen möglichst einheitlichen, repräsentativen Teil der Parzelle gelegt, und die Qualität wird aufgrund des regionalen Schlüssels (Liste B oder C) überprüft (vgl. Kapitel 3). • Die Parzelle wird abgesehen, um festzustellen, ob die Vegetation tatsächlich homogen ist. Ist dies der Fall, ist die Arbeit abgeschlossen. Die Parzelle erfüllt entweder zu 0 % oder zu 100 % die Mindestanforderungen. • Bei inhomogenen Parzellen ist gemäss Situation B oder C zu verfahren. 	
---	--

Situation B: Die Vegetation lässt sich deutlich in zwei Zonen aufteilen

<p>1.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eine kreisrunde Fläche mit einem Radius von 3 m (Testfläche) wird in den Parzellenteil gelegt, welcher aufgrund der Übersicht die höchste Qualität aufzuweisen scheint. Die Qualität wird aufgrund des regionalen Schlüssels (Liste B oder C) überprüft (vgl. Kapitel 3). • Die Parzelle wird abgeschritten und die Grenze der Zone mit einer Vegetation, welche mit derjenigen der Testfläche vergleichbar ist, in einer Situationsskizze festgehalten. 	 <p>Das Diagramm zeigt eine unregelmäßig geformte Parzelle. Ein Teil der Parzelle ist grau schattiert, was die Zone der höchsten Qualität darstellt. Ein schwarzer Punkt mit der Beschriftung '1' markiert die Position einer kreisrunden Testfläche in diesem Bereich.</p>
<p>2.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eine zweite Testfläche (Nr. 2) wird im visuell schlechtesten Teil angelegt und auf Qualität untersucht (damit wird die Spannweite dokumentiert). Falls hier die Mindestqualität auch erreicht wird, wird die Zone abgeschritten, um festzustellen, ob die Vegetation homogen ist. Ist dies der Fall, ist die Arbeit abgeschlossen, die ganze Parzelle hat die erforderliche Mindestqualität. • Erfüllt die zweite Testfläche die Mindestqualität nicht, ist die in Schritt 1 skizzierte Grenze der Qualitätsvegetation zu verifizieren. • Mit Hilfe der Situationsskizze wird der Anteil der Qualitätsvegetation an der Parzellenfläche geschätzt (Resultat in % und in Aren ausdrücken). Dann ist die Arbeit abgeschlossen. 	 <p>Das Diagramm zeigt dieselbe Parzelle wie oben. Ein Teil ist grau schattiert (beste Qualität), ein anderer Teil ist weiß (schlechteste Qualität). Ein schwarzer Punkt '1' ist in der grauen Zone, ein schwarzer Punkt '2' ist in der weißen Zone platziert, um die Spannweite der Qualität zu dokumentieren.</p>

Situation C: Die Vegetation ist uneinheitlich (inhomogen) mit mehreren Flecken und Streifen unterschiedlicher Vegetation

1.	<ul style="list-style-type: none"> • Eine kreisrunde Fläche mit einem Radius von 3 m (Testfläche) wird in den Parzellenteil gelegt, welcher aufgrund der Übersicht die höchste Qualität aufzuweisen scheint. Die Qualität wird aufgrund des regionalen Schlüssels (Liste B oder C) überprüft (vgl. Kapitel 3). • Die Parzelle wird abgescritten und die Grenze der Zone mit einer Vegetation, welche mit derjenigen der Testfläche vergleichbar ist, in einer Situationsskizze festgehalten. 	
2.	<ul style="list-style-type: none"> • Eine zweite Testfläche (Nr. 2) wird im visuell schlechtesten Teil der Parzelle angelegt und auf Qualität untersucht (damit wird die Spannbreite dokumentiert). • Die Parzelle wird abgescritten und die Grenze der Zone mit einer Vegetation, welche mit derjenigen der Testfläche vergleichbar ist, in einer Situationsskizze festgehalten. 	
3.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Testflächen 3, 4 und 5 werden analog angelegt, um die zu Beginn eingetragenen Grenzen zu verifizieren. • Sobald die Grenzen der Flächen mit und ohne Qualität auf der Skizze eingetragen sind, kann der Flächenanteil der Qualitätsvegetation geschätzt werden (Resultat in % und in Aren ausdrücken). Dann ist die Arbeit abgeschlossen. 	

3 Mindestanforderungen an die Qualitätsstufe II von extensiv genutzten Wiesen, wenig intensiv genutzten Wiesen sowie Streueflächen

3.1 Einleitung

Dieses Kapitel enthält die Schlüssel zur Bestimmung der Qualitätsstufe II, welche den Anforderungen der DZV entspricht.

Die Anwendungsmethode der Schlüssel ist in Kapitel 2 beschrieben.

3.2 Schlüssel zur Qualitätsbestimmung

Es bestehen zwei Schlüssel zur Bestimmung der Qualitätsstufe II von extensiv genutzten Wiesen, wenig intensiv genutzten Wiesen sowie Streueflächen:

- Der Schlüssel für die Alpensüdseite ist gültig für die Kantone Tessin und Wallis sowie für die Südtäler des Kantons Graubünden.
- Der Schlüssel für die Alpennordseite gilt für die anderen Kantone sowie für die übrigen Gebiete des Kantons Graubünden.

Die Schlüssel bestehen aus zwei Teilen:

1. Der erste Teil dient der Beurteilung des biologischen Potenzials der Region, in welcher sich die Parzelle befindet. Dazu wird Liste A des Schlüssels verwendet. Diese besteht aus höhenzeigenden Arten. Sie erlaubt somit festzustellen, ob es sich um eine Höhenlage handelt. Unter „Region“ wird in diesem Zusammenhang eine Landschafts- oder Flächeneinheit mit ähnlicher Exposition und Höhenlage verstanden (vgl. Kapitel 2.2.1).
2. Gestützt auf das festgestellte biologische Potenzial wird dann mit Hilfe des zweiten Teils des Schlüssels untersucht, inwiefern die Parzelle die Mindestanforderungen erfüllt. Für alle Parzellen der Flächeneinheit wird dieselbe Liste (B oder C) verwendet.

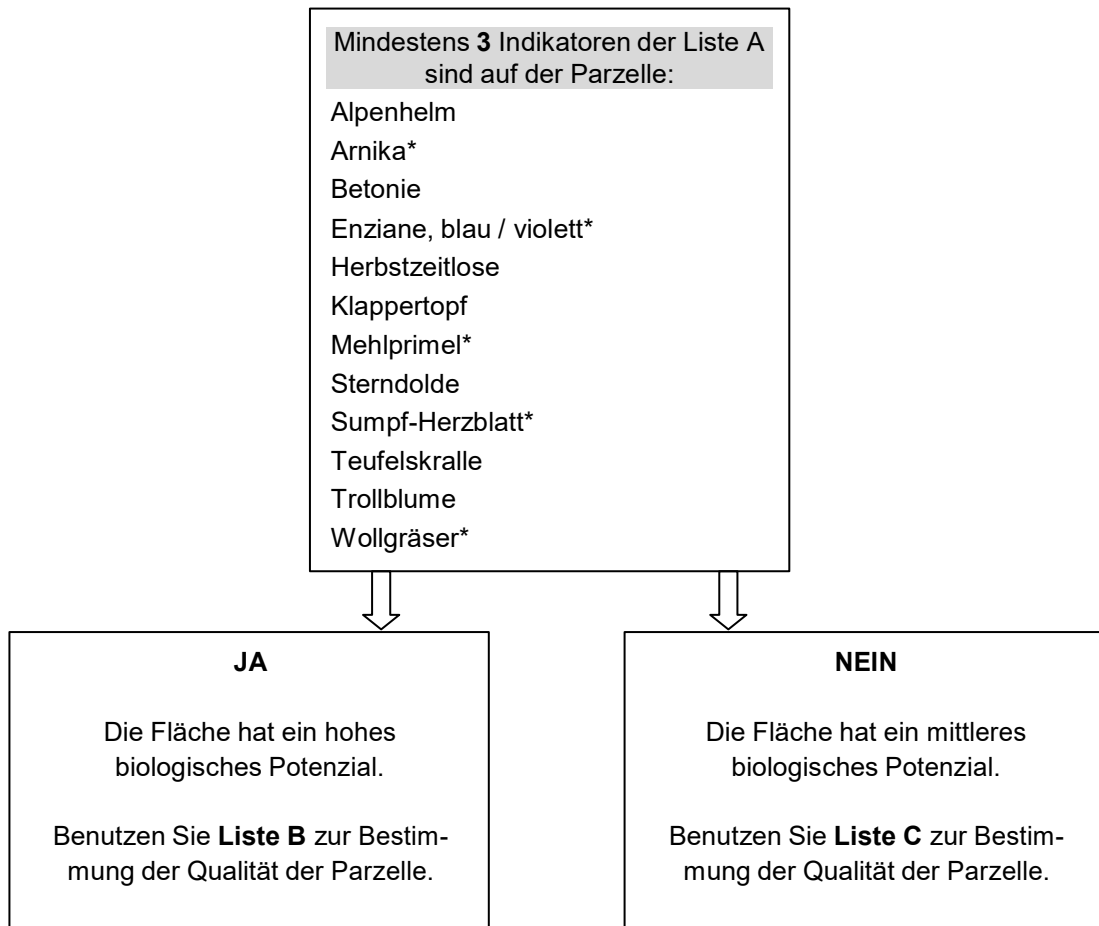
Die lateinischen Namen der Indikatorarten sind für die Alpennordseite auf den Seiten 9 und 10 und für die Alpensüdseite auf den Seiten 14 und 15 aufgeführt.

Wenn verschiedene Arten unter einem Indikator gruppiert sind, werden diese nur einmal gezählt. (Beispiel: Blaue und violette Enziane gehören verschiedenen Arten an, dennoch werden sie als ein Indikator gezählt)

3.2.1 Schlüssel für die ALPENNORDSEITE

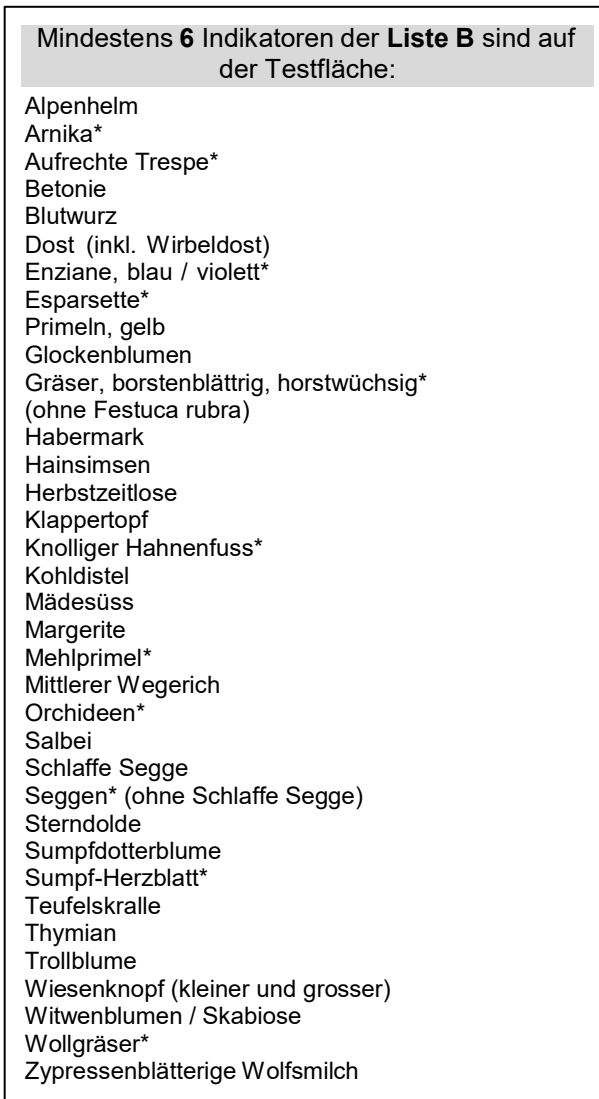
Erster Schritt: Bestimmung des regionalen biologischen Potenzials der Fläche

Liste A Alpennordseite



Zweiter Schritt: Qualitätstest

Liste B Alpennordseite



JA

Die Testfläche weist die erforderliche Mindestqualität auf.

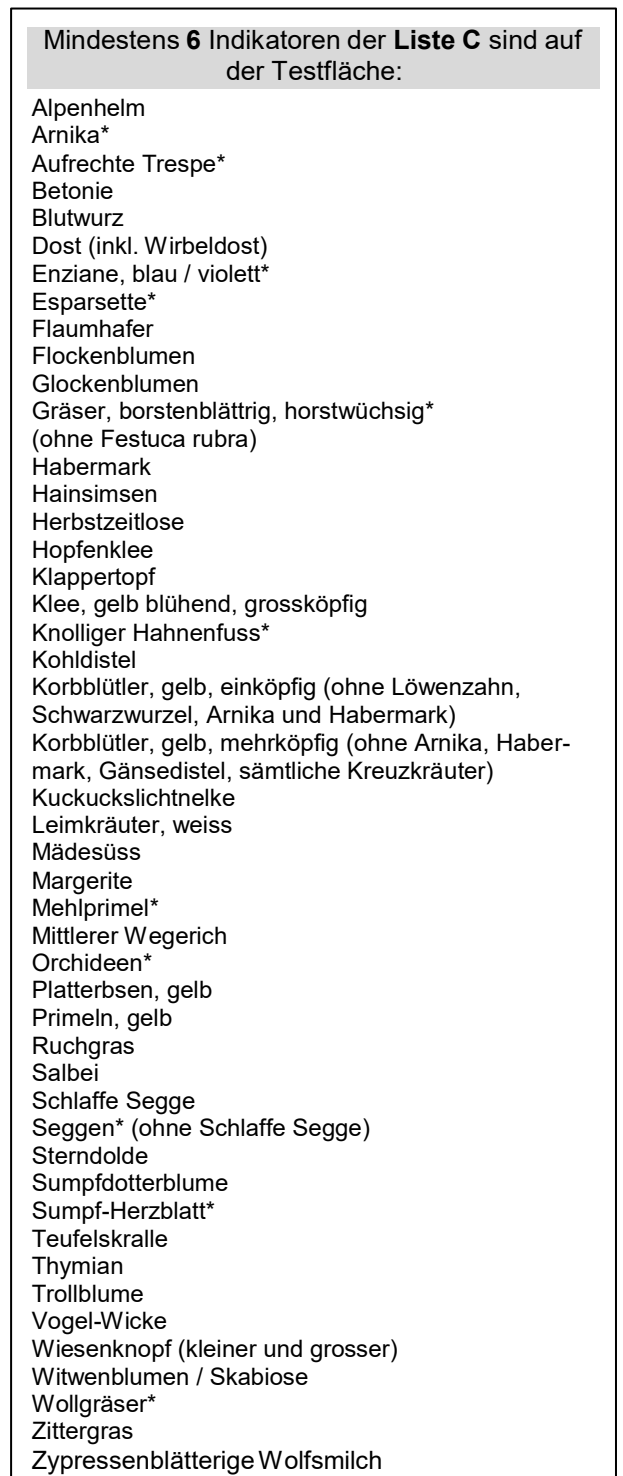
NEIN

Die Testfläche weist die erforderliche Mindestqualität **nicht** auf.

Bitte der kantonalen Fachstelle für Naturschutz die Parzellen melden, die

- 1 oder 2 Arten mit * mit hoher Deckung oder
- 3 Arten mit * aufweisen.

Liste C Alpennordseite



NEIN

Die Testfläche weist die erforderliche Mindestqualität **nicht** auf.

JA

Die Testfläche weist die erforderliche Mindestqualität auf.

Artenliste für die Alpennordseite

Legende: + Indikatoren für Lagen mit mittlerem biologischem Potenzial; ++ Indikatoren für alle Lagen; +++ Qualitätszeiger für alle Lagen und gleichzeitig Indikatoren der subalpinen und montanen Stufe. * Zeigerarten für NHG-Qualität.

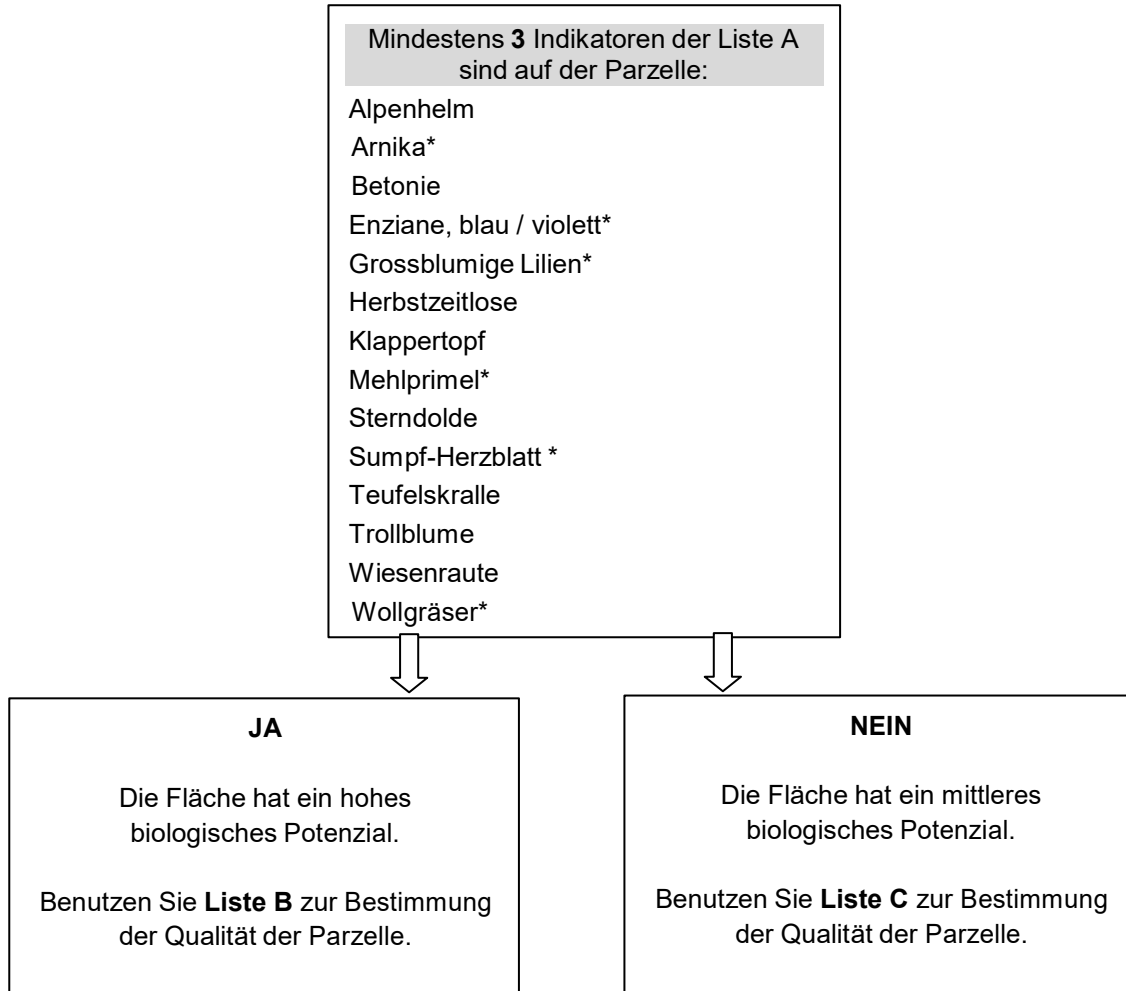
	Liste	Indikatoren	Lateinische Namen	Ausgeschlossene Arten
+++	A, B, C	Alpenhelm (Bartschie)	Bartsia alpina L.	
+++	A, B, C	Arnika*	Arnica montana L.	
++	B, C	Aufrechte Trespe*	Bromus erectus Huds.	
+++	A, B, C	Betonie	Stachys officinalis (L.) Trevis., Stachys pradica (Zant.) Ghreut. Et Pign.	
++	B, C	Blutwurz, Tormentill	Potentilla erecta (L.) Raeusch.	
++	B, C	Dost	Clinopodium vulgare L., Origanum vulgare L.	
+++	A, B, C	Enziane, blau / violett *	Gentiana spp.	Gentiana lutea L., G. punctata
++	B, C	Esparsette*	Onobrychis spp.	
+	C	Flaumhafer	Helictotrichon pubescens (Huds.) Pilg.	
+	C	Flockenblume	Centaurea spp.	
++	B, C	Glockenblumen	Campanula spp.	
++	B, C	Gräser, borstenblättrig, horstwüchsig *	Festuca ovina L. agg., Festuca violacea Gaud. s.l., Festuca valesiaca Schleicher s.l., Festuca varia Haenke s.l., Festuca quadriflora Honck., F. heterophylla Lam., F. halleri All. s.l., Nardus stricta L., Poa bulbosa L., Avenella flexuosa (L.) Parl., Agrostis rupestris All., Agrostis alpina Scop., Stipa spp.,	Festuca rubra L. s.l.
++	B, C	Habermark	Tragopogon spp.	
++	B, C	Hainsimsen	Luzula spp.	
+++	A, B, C	Herbstzeitlose	Colchicum spp.	
+	C	Hopfenklee	Medicago lupulina L.	
+++	A, B, C	Klappertopf	Rhinanthus spp.	
+	C	Klee, gelb blühend, grossköpfig	Lotus spp., Hippocrepis spp., Coronilla spp., Anthyllis spp., Medicago falcata L.	
++	B, C	Knolliger Hahnenfuss*	Ranunculus bulbosus L.	
++	B, C	Kohldiestel	Cirsium oleraceum (L.) Scop.	
+	C	Korbblütler, gelb, einköpfig	Inula salicina L., Inula hirta L., Bupthalmum salicifolium L., Hypochaeris uniflora, Leontodon hispidus L. s.l. Leontodon crispus Vill., Leontodon helveticus Merat, Leontodon montanus Lam., Leontodon incanus (L.) Schrank s.l., Leontodon saxatilis, Aposeris foetida (L.) Lessing, Crepis bocconeii Sell, Crepis alpestris (Jacq.) Tausch, Hieracium intybaceum All., Hieracium pilosella L., Hieracium peletierianum Merat, Hieracium hoppeanum Schultes, Hieracium saus- sureoides Arv.-Touv., Hieracium alpinum L., Hieracium piliferum Hoppe agg.	Taraxacum spp., Scorzo- nera spp., Tragopogon spp., Arnica montana L.

	Liste	Indikatoren	Lateinische Namen	Ausgeschlossene Arten
+	C	Korbblütler, gelb, mehrköpfig	Solidago virgaurea L. s.l., Pulicaria spp., Inula conyza, Inula britannica L, Inula helvetica Weber, Hypochaeris radicata, Hypochaeris maculata, Leontodon autumnalis L., Calycocorsus stipitatus (Jacq.) Rauschert, Picris spp., Crepis praemorsa (L.) Walth, Crepis froelichiana Froehlich, Crepis nemauensis Gouan, Crepis setosa Haller fil., Crepis foetida L., Crepis pyrenaica (L.) Greut., Crepis capillaris (L.) Wallr., Crepis pulchra L., Crepis mollis (Jacq.) Asch., Crepis paludosa (L.) Moench, Crepis conyzifolia (Gouan) Kerner, Crepis biennis L., Crepis nicaeensis Pers., Crepis vesicaria L. s.l., Crepis tectorum L., Hieracium staticifolium All., Hieracium lactucella Wallr., Hieracium angustifolium Hoppe, Hieracium piloselloides Vill., Hieracium bauhinii, Hieracium cymosum L., Hieracium caespitosum Dumort, Hieracium murorum L., Hieracium lachenalii Gmelin, Hieracium bifidum Hornem., Hieracium pictum Pers., Hieracium schmidtii Tausch, Hieracium villosum Jacq., Hieracium villosum Jacq., Hieracium bupleuroides Gmelin, Hieracium glaucum All., Hieracium amplexicaule L., Hieracium humile Jacq., Hieracium tomentosum L., Hieracium prenanthoides Vill., Hieracium umbellatum L., Hieracium laevigatum Willd., Hieracium sabaudum L., Hieracium racemosum Willd.	Senecio spp., Sonchus spp., Tragopogon spp., Arnica montana L.
+	C	Kuckuckslichtnelke	Silene flos-cuculi (L.) Clairv.	
+	C	Leimkräuter, weiss	Silene pratensis (Rafn.) Godr., Silene vulgaris (Moench) Garcke s.l., Silene dichotoma Ehrh., Silene nutans L. s.l., Silene rupstris L., Silene pusilla W. et K.	
++	B, C	Mädesüss	Filipendula spp.	
++	B, C	Margerite	Leucanthemum spp.	
+++	A, B, C	Mehlprimel*	Primula farinosa L.	
++	B, C	Mittlerer Wegerich	Plantago media L.	
++	B, C	Orchideen*	Orchidaceae	
+	C	Platterbsen, gelb	Lathyrus pratensis L., L. occidentalis (Fisch. Et Mey.) Fritsch	
++	B, C	Primeln, gelb	Primula acaulis (L.) L., Primula elatior (L.) L., Primula veris L. s.l., Primula auricula L.	
+	C	Ruchgras	Anthoxanthum spp.	
++	B, C	Salbei	Salvia pratensis L.	
++	B, C	Schlaffe Segge	Carex flacca Schreb.	
+++	B, C	Seggen*	Carex spp.	Carex flacca Schreb.
+++	A, B, C	Sterndolde	Astrantia spp.	
++	B, C	Sumpfdotterblume	Caltha palustris L.	
+++	A, B, C	Sumpf-Herzblatt* (Studentenröschen)	Parnassia palustris L.	
+++	A, B, C	Teufelskralle	Phyteuma spp.	
++	B, C	Thymian	Thymus spp.	
+++	A, B, C	Trollblume	Trollius europaeus L.	
+	C	Vogel-Wicke	Vicia cracca	
++	B, C	Wiesenknopf (kleiner und grosser)	Sanguisorba spp.	
++	B, C	Wittwenblumen /	Knautia spp., Scabiosa spp.	
+++	A, B, C	Wollgräser*	Eriophorum spp.	
+	C	Zittergrass	Briza media L.	
++	B, C	Zypressenblättrige Wolfsmilch	Euphorbia cyparissias L.	

3.2.2 Schlüssel für die ALPENSÜDSEITE

Erster Schritt: Bestimmung des regionalen biologischen Potenzials der Fläche

Liste A Alpensüdseite



Zweiter Schritt: Qualitätstest

Liste B Alpensüdseite

Mindestens **6** Indikatoren der **Liste B** sind auf der Testfläche:

Alpenhelm
Arnika*
Aufrechte Trespe*
Betonie
Blutwurz
Dost (inkl. Wirbeldost)
Enziane, blau / violett* (ohne Gelber Enzian, Getüpfelter Enzian)
Esparsette*
Glockenblumen
Gräser, borstenblättrig, horstwüchsig* (ohne Festuca rubra)
Grossblumige Lilien*
Habermark
Hainsimsen
Herbstzeitlose
Klappertopf
Knolliger Hahnenfuss*
Kohldistel
Labkraut*, gelb
Mädesüss
Margerite
Mehlprimel*
Mittlerer Wegerich
Orchideen*
Primeln, gelb
Salbei
Schlaflaffe Segge
Seggen* (ohne Schlaflaffe Segge)
Sterndolde
Sumpfdotterblume
Sumpf-Herzblatt *
Teufelskralle
Thymian
Trollblume
Wiesenknopf (kleiner und grosser)
Wiesenraute
Wollgräser*
Zypressenblättrige Wolfsmilch

JA

Die Testfläche weist die erforderliche Mindestqualität auf.

NEIN

Die Testfläche weist die erforderliche Mindestqualität **nicht** auf.

Liste C Alpensüdseite

Mindestens **6** Indikatoren der **Liste C** sind auf der Testfläche:

Alpenhelm
Arnika*
Aufrechte Trespe*
Betonie
Blutwurz
Dost (inkl. Wirbeldost)
Enziane, blau / violett*
Esparsette*
Flockenblumen
Glockenblumen
Gräser, borstenblättrig, horstwüchsig* (ohne Festuca rubra)
Grossblumige Lilien*
Habermark
Hainsimsen
Herbstzeitlose
Klappertopf
Knolliger Hahnenfuss*
Kohldistel
Labkraut*, gelb
Mädesüss
Margerite
Mehlprimel*
Mittlerer Wegerich
Orchideen*
Primeln, gelb
Salbei
Schlaflaffe Segge
Seggen* (ohne Schlaflaffe Segge)
Sterndolde
Sumpfdotterblume
Sumpf-Herzblatt *
Teufelskralle
Thymian
Trollblume
Wiesenknopf (kleiner und grosser)
Wiesenraute
Witwenblumen / Skabiose
Wollgräser*
Zittergras
Zypressenblättrige Wolfsmilch

NEIN

Die Testfläche weist die erforderliche Mindestqualität **nicht** auf.

JA

Die Testfläche weist die erforderliche Mindestqualität auf.

Bitte der kantonalen Fachstelle für Naturschutz die Parzellen melden, die

- 1 oder 2 Arten mit * mit hoher Deckung oder
- 3 Arten mit * aufweisen.

Artenliste für die Alpensüdseite

Legende: + Indikatoren für Lagen mit mittlerem biologischem Potenzial; ++ Indikatoren für alle Lagen; +++ Qualitätszeiger für alle Lagen und gleichzeitig Indikatoren der collinen und montanen Stufe. * Zeigerarten für NHG-Qualität

	Liste	Indikatoren	Lateinische Namen	Ausgeschlossene Arten
+++	A, B, C	Alpenhelm (Bartschie)	Bartsia alpina L.	
+++	A, B, C	Arnika*	Arnica montana L.	
++	B, C	Aufrechte Trespe*	Bromus erectus Huds.	
+++	A, B, C	Betonie	Stachys officinalis (L.) Trevis., Stachys pradica (Zant.) Ghreut. Et Pign.	
++	B, C	Blutwurz, Tormentill	Potentilla erecta (L.) Raeusch.	
++	B, C	Dost	Clinopodium vulgare L., Origanum vulgare L.	
+++	A, B, C	Enzianen, blau / violett *	Gentiana spp.	Gentiana lutea L., G. punctata L.
++	B, C	Espарsette*	Onobrychis spp.	
+	C	Flockenblume	Centaurea spp.	
++	B, C	Primeln, gelb	Primula acaulis (L.) L., Primula elatior (L.) L., Primula veris L. s.l., Primula auricula L.	
++	B, C	Labkraut*,gelb	Galium verum L. s.l.	
++	B, C	Glockenblumen	Campanula spp.	
++	B, C	Gräser, borstenblättrig, horstwüchsig *	Festuca ovina L. agg., Festuca violacea Gaud. s.l., Festuca valesiaca Schleicher s.l., Festuca varia Haenke s.l., Festuca quadriflora Honck., F. heterophylla Lam., F. halleri All. s.l., Nardus stricta L., Poa bulbosa L., Avenella flexuosa (L.) Parl., Agrostis rupestris All., Agrostis alpina Scop., Stipa spp.,	Festuca rubra L. s.l.
+++	A, B, C	Grossblütige Lilien*	Lilium spp., Paradisea liliastrum (L.) Bertol., Anthericum spp.	
++	B, C	Habermark	Tragopogon spp.	
++	B, C	Hainsimsen	Luzula spp.	
+++	A, B, C	Herbstzeitlose	Colchicum spp.	
+++	A, B, C	Klappertopf	Rhinanthus spp.	
++	B, C	Knolliger Hahnenfuss*	Ranunculus bulbosus L.	
++	B, C	Kohldiestel	Cirsium oleraceum (L.) Scop.	
++	B, C	Mädesüss	Filipendula spp.	

	Liste	Indikatoren	Lateinische Namen	Ausgeschlossene Arten
++	B, C	Margerite	Leucanthemum spp.	
+++	A, B, C	Mehlprimel*	Primula farinosa L.	
++	B, C	Mittlerer Wegerich	Plantago media L.	
++	B, C	Orchideen*	Orchidaceae	
++	B, C	Salbei	Salvia pratensis L.	
++	B, C	Schlaffe Segge	Carex flacca Schreb.	
++	B, C	Seggen*	Carex spp.	Carex flacca Schreb.
+++	A, B, C	Sterndolde	Astrantia spp.	
++	B, C	Sumpfdotterblume	Caltha palustris L.	
+++	A, B, C	Sumpf-Herzblatt* (Studentenröschen)	Parnassia palustris L.	
+++	A, B, C	Teufelskralle	Phyteuma spp.	
++	B, C	Thymian	Thymus spp.	
+++	A, B, C	Trollblume	Trollius europaeus L.	
++	B, C	Wiesenknopf (kleiner und grosser)	Sanguisorba spp.	
+++	A, B, C	Wiesenraute	Thalictrum spp.	
+	C	Wittwenblumen / Skabiose	Knautia spp., Scabiosa spp.	
+++	A, B, C	Wollgräser*	Eriophorum spp.	
+	C	Zittergrass	Briza media L.	
++	B, C	Zypressenblättrige Wolfsmilch	Euphorbia cyparissias L.	